



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Das sechzehent [i.e. zehent] Capitel. Weil die Schiffart nach Canton
eingestellt worden/ vorsagt Xauerius seinen Todt.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5

Kauffman/mit welchem er seine sachen beschloffen/vnd abgehandlet/wartete / Hat er vil Brieff an seine Mitgesellen vnd gute Freund abgefertiget. Erstens zwar an Casparum des Soanischen Collegii Rectorem, daß er auß Bischoflichem gewalt (so gar hat er ihme als einem Apostolischen Legaten nichts wöllen zumessen) den Malacensern/welche ihne an seiner Kaiß ins Königreich China verhindert hetten/die Päpstliche excommunication mit ehistem öffentlich verkündigen liesse/damit er nemblich dise elende Leut/wann ihnen ihr tödtliche empfangene Wunden wider erfrischet / vnd für Augen gestelle wurde / Letzlich nach der heylsamen Arzney zutrachten/erinnerte. Gleichsfalls hat er auch an Franciscū Peres geschriben/daß er samit seinen gesellen auffs baldist sollte Malacam verlassen / dessen Statthalter sein Kaiß nach Chinam verhindert hette/vnd in Indiam sich verfügen. Letstens vergisset er Iacobi Pereria nit/dessen grosse trawigkeit er durch Trostbrieff zum drittenmalen hat gelindert / Der beschluß aber in den Brieffen / als ein warzeichen seiner fütrefflichen Tugend/war diser. Gott gebe sein gnad/daß wir einamalen in des Chinesischen Königs Hof einander sehen möge/gleichwolten wann ich dasselbsthin wurde gelangen / kein andere hoffnung haben kan / als daß mich einweders in ewigwerender Dienßbarkeit/oder zu Canton in schwerer Gefäncknuß/vnd Königlichem verhafte finden werdest.

Das sechzehent Capitel.

Weil die Schiffart nach Canton eingestellt worden/vorsagt Xaverius seinen Todt.

In deme Xaverius nach allen mittlen trachtete / wie er möchte das Königreich China bekehren/vnd die Mar-
Dd
terfron

erfren erlangen/ verhindern ihne abermals newe vnd schwere verhindernüssen. Dañ weil er sich mit freuden auff die reise rüstet/ hat vnuersehens seinen newen Dolmetschē/ aintweder der Portugeser haimbliche practic/ oder die forcht der vor Augen schwebender pein vñ marter/ von seinem vorhaben abwendig gemacht/ vnd weil er mehr der forcht/ als seines trawen vñ glaubē eingedenck/ hat er Franciscum, als der nichts dergleichen fürchtete/ gehlingen verlassen. Nichts desto weniger aber hat Francisci vnüberwindliche beständigkeit sich dieses bösen zustands mit nichten bekümmern oder bewögen lassen/ sondern entschleuffet sich nichts desto weniger mit seinem alten Dolmetschen/ wie fast er vntausam/ vnd der Chinesischen sprach vbel erfahren/ wie vermeldet/ auff die Reise zubegeben.

Derwegen die Portugesische Kauffteut sich mit alle Fleiß samentlich zu ihme versügen/ als die nit mehr für Xauerio, als für sich selbs sorgfältig/ Wie sie nun bey einander versamlet/ bittens samentlich/ vnd ein jeder insonderheit/ er wölle einmalen von seinem vorhaben ablassen/ vnd wann ihme sein aigne gefahr se nit zu Herken gehe/ solle er sich doch anderer vnheil bewögen lassen/ Seytemaln in diser sachen nit nur sein/ sondern aller Portugeser hyl vnd wolffahrt gelegen/ Dann wann die Chinesische Stattvöge/ durch so grosser vermessenheit zu Zorn bewöge/ werden sie sich nicht leichtlich mit eines aignen abstraffung benügen lassen/ sonder alle Portugeser peinigen/ vnd vmb's Leben bringen; wölle also seiner guten Freund wolffahrt/ Ja ihr Leib vnd Leben nit in gleiche gefahr setzen. Wann er sich aber einmalen entschlossen/ vnd ihme gewiß für genommē/ sein hyl zuuersuchen/ vnd sich in gegenwertige Lebens gefahr zubegeben/ soll er nur so lang die sachen einstellen/ biß die Portugesische Schiff/ auß der gefahr kommen.

Hierauff Xauerius sie getröstet/ vnd inen freundlich zu gesprochen/ er allein/ als der verworffne Mensch/ begeret alle
fünff

Fünfftige gefahr außzusehen/ wölle also durch auß nichts anfangen/ biß sie an sichere ort/ vnd auß der gefahr kofmen. Derwegen wie sich die Portugeser wegfertig machten/ also rüfete sich Franciscus auch zu seiner Kaiß. Aber Gottes will war nit/ daß er ins Königreich China solte ankofmen/ ja damit es an kummernüssen vnd beschwerlichkeiten nit mangelte/ ist er auch vom Chinesischen Kauffman / mit deme er seine sachen abgehandlet/ vnd ihme alles vertraut/ betrogen worden; Seytemaln er einweders wegen eines vnuerhofften zustands/ oder auß forcht der pein/ oder leßlich auß eingebung des bösen feindes / seinem versprechen vnd zusagen nit ist nachkofmen. Vnd nachdeme Franciscus lang auß sein ankunfft vergebens gewartet/ hat er leßlich von der Kaiß nach China gar kein hoffnung mehr gehabt/ vmb das er weder den Chinesischen Kauffman/ noch Dollmetschen gethrew/ vnnnd redlich gefunden/ macht ihme also auß betrübnuß vnd vnmuth/ allerley gedanken / ist aber doch bey so grosser verlassenheit/ nicht kleinmütig worden / sondern hat vil mehr in seinem Herzen / der abgang Menschlicher hülff / das vertrauen zu Gott gemehret / vnd imbrünstiger gemacht.

Derwegen weil er sich auß die güte Gottes verlasset/ fahet er an neue gelegenheiten zusehen / nach Chinam zuschiffen/ war ihme aber ganz vnwissent / daß er täglich werde auß disem Jammerthal verschaiden / vnd in Himmil wandern müssen. Darzwischen hat er ihme ein newe/ aber vergebentliche hoffnung geschöpfft / dann er in kundtschafft kofmen / daß der König zu Sion (welches Königreich etwas nähners bey Malaca/ als China gelegen) nechst folgendes Jar ein statliche Legation zum König in China abzufertigen vorhabens seye/ Erfrewet sich also ab der gewünschten Newe zeitung/ vnd rüfete sich zur neuen Legation / hat ihme auch gänglich fürgekommen/ wañ der Chinesische Kauffman darzwischen wider
 Dd 2 zu ihme

zu ihme käme / wölle er selbs nach Sion schiffen / vñnd allem möglichen fleiß anwenden / auff das er mit dem Königlichem Legaten ins Königreich China gelangen möchte. Aber sein mühe vñd arbeit haben nit erst sollen einen anfang / seiner mahnung nach / sonder ein endschafft nemmen.

Derowegen / weil er auß mangel der ersten / nach andern hilffmitteln trachtet ins Königreich Sion zukommen / würdet er zum Hiñilischen Sion berufen. Albereit hat er sein frantzen gesellen (damit er ihme alle hindernissen vñd beschwerenissen nach China zukommen abhulffe) den Portugesern wider nach Indiam zuführen vertrawet vñnd beuolschen / Er aber / sambt Anthonio Sanctæ spei, vñd einem Diener / bliben zu Sanciano. Nachdeme die Portugesische Armada abgefahren / wartet Franciscus noch jmerdar (wie dann die hoffnung sich nicht gern einer sachen verzeihet) auff den Chinesischen Rauffman / vñd vnderliesse nicht die werck der Liebe / seiner gewonheit nach / alles fleiß zuüben / dardurch den bösen Feind / als der ihn in seinem Gottseligen vorhabē verhiñderte / durch Göttliche hilff vñd beystandt zuüberwinden. Gott aber / dessen weg vñd anschlag vnergründelich / war einer andern mahnung. Seytemalen er mit seinem guten vorhaben / vñd angewendten fleiß zufriden / vñnd (villeicht weilten damalen die rechte zeit noch nicht verhanden) andern den Preiß die Chineser zubefehren / vorbehalten wölten.

Weil also Xauerius in Übung guter Werck geflissen / vñd allerley widerwertigkeiten auß zustehē willig vñd eyfrig hat Gott vil mehr wölten dem fast beküñnteren Menschen für seine vilfältige vñd schwere außgestandne mühe vñd arbeit die schuldige belohnung mittheilē / als zu neuer vñ noch schwerer arbeit gelegenheit geben / Derwegen eben am selbigen tag / daran er nach Canton zuschiffen vorhabens / ist ihne ein tödtliche krankheit angehoffen / daran er auch nachmals gestorben.

Diese Krankheit hat causirt vnd verursacht die Unfreundlichkeit seines Hausherrns/dann wie die Portugesische Galeen nach Indiam abgefahren/hat auch Francisci Hausherr/der sein gut vorhaben verändert/sein ganz Hauswesen geschling verlassen/darzu ihn einwiders der grosse geiz/oder thorsheit angetriben/vnd dermassen eingenommen daß er vor grosser forcht/von Xauerio, als seinem alten Freund vnd lieben gast/kein vrlaub nehmen/noch des Schiffs/welches er in einer andern Insul im Königreich China erkaufft/erwarten wollen/sondern weil Franciscus seiner gewonheit nach den Gottesdienst verziehet/gehet alsbald mein guter Wirth/von der H. Wech/darbey er gewesen/verlasset seinen Gast/vnd ist vilmehr wie ein flüchtiger/als Raissender auß der Insul gefahren. Nachdem der Gottsdienst vollendet/vnd Xauerius, wie er gepflegt/das Gebett für die Abgestorbne gesprochen/sihet er nach seinem Wirth vmb/vnd findet daß er nit vorhanden/wie Xauerius gefragt/was ihm zugestanden/würdet ihm angezeigt/er seye eylends von Sanciano auß/nach Malaca geschiffet. Hierauff sprach Franciscus, fürwar ich fürchte/daß ihm nicht sein böses Gewissen/wegen einer begangnen Vbelthat/auß gerechtem zorn Gottes/darzu antreibe. Wohin ist solches vergebentlichs eylen angesehen? Niñ war/das Schiff/welches er fürzlich kauffen lassen/nahet herzu/dannoch hat er seiner ankunfft nit erwarten wollen/Aber man lasse ihn nur gehn Malaca kommen/von dannen wirdt er nimmermehr scheyden/dann daselbst wirdt der armselige Mensch vmbkommen. Auß disen zweyen Weissagungen/ist die eine alsbald/die ander aber nicht vnlangst hernach erfüllt worden/Dann kaum die Leut sambt ihm auß der Kirchen komin/wirdt geschingen das Schiff gesehen/darab sich jederman verwundert/vnd ihm für einen Göttlichen Menschen hielten. Der Wirth aber (wie hernach die erfahrung mit sich gebracht) ist nach

wenig Tagen / wie er gen Malaca ankommen / von etlichen
Mördern in einem Wald / als er nach Holz aufgangen / vmb
gebracht worden / vnd eines schändlichen vnd elenden Todes
gestorben / Dieweil er ein vrsach gewesen des Francisci vnd
zeitlichen Todes.

Xauerio aber war nicht verborzen / das er täglich auf
ditem Jammerthal scheyden solte / darumben er eben dieses
seinen guten Freunden / so wol wunderbarer als hayssa-
mer weiß / vorgesagt hat / Dann wie er im Circul mitten vnder
den Portugesern gestanden / Spricht er / liebe / zehlet mit
Reiß ab / wie vil vnser jetzt sein / dann in diesem Jahr wirdt der
mehrere theil auß vns gestorben sein. Die Weissagung ist nicht
wahr / dann frölich gewesen / Seytemaln auß den Sibem / so
damalen bey einander versamblet / seynd fünff desselben Jars /
zeitliches Todes gestorben / auß dero zahl Xauerius selbs auch
einer gewesen / als welcher zweiffels ohne sein sterbfündlin
wol gewußt vnd vorgesagt hat.

Eben schier vmb dieselbe Zeit vergisset Franciscus des
sterblichkeit / vnd bekommet ein herrliches / ja vber auß große
verlangen / GOTT anzuschawen / als ein gewisse ver-
sicherung nechstkünfftiger Seligkeit. Derowegen er in tie-
nem Sendschreiben vermeldet / wiewol er bis dahin offte ge-
wünschet / länger zuleben / damit er Christo dienen / vnd den
Christlichen Namen erweitern möchte / Jedoch seyn diese
Jünncklein auß innbrünstigem verlangen / die Göttliche Ma-
gestät anzuschawen / vnd derselben zugeniessen / allbereit er-
kaltes.

Das ailtffte Capitel.

Xauerius stirbt seligklich.